

Container für Flüchtlinge?

Zusätzliche Bürgerversammlung in Karlsdorf-Neuthard

Karlsdorf-Neuthard (cah). Lange vor der traditionellen Bürgerversammlung im November, in der es vorwiegend um Haushaltszahlen und umgesetzte Projekte geht, lud Karlsdorf-Neuthards Bürgermeister Sven Weigt jetzt aus aktuellem Anlass ins Foyer der Altenbürg-halle ein. Zum einen wurde der Lärmaktionsplan vorgestellt, mit dem die EU alle Gemeinden aufruft, die überörtlichen Verkehrswege zu untersuchen, also A 5, B 35, Kreisstraßen und die Bahnlinie. Schallgutachter Frank Gericke wies darauf hin, dass Straßen mit über 8 200 Fahrzeugen pro Tag untersucht werden müssen, man in der Gemeinde aber auch weniger befahrene Straßen aufgenommen habe. Nach den Berechnungen, bei denen die Rahmenbedingungen wie Windrichtung im schlimmstmöglichen Fall angenommen wurden, sei nun die Phase der Bürgerbeteiligung gekommen.

In Neuthard schlug er in der Kirchstraße eine nächtliche Begrenzung auf Tempo 30 vor, in der Karlsdorfer Ostendstraße sei das bei ähnlicher Belastung allerdings nicht hilfreich aufgrund der Nähe zur Autobahn. Dort habe man allerdings das Glück, dass der Bund im Rahmen der Brückensanierungen auch die Fahrbahndecke erneuert mit einem neuartigen Belag, der die Lärmbelastung um vier Dezibel senken und haltbarer als sogenannter Flüsterasphalt sein soll. Hilfreich wäre auch eine nördliche Verlängerung der Lärmschutzwand sowie eine Erhöhung, allerdings müsste die Gemeinde den Bau bezahlen. Einer Tempo-100-Reduzierung wegen Lärmschutz räumte der Fachmann auf diesem Autobahnabschnitt wenig Chancen ein.

Ein weiteres Thema war die geplante Gemeinschaftsunterkunft für Asylbewerber. Nachdem acht Standorte in beiden Ortsteilen in Betracht gezogen wur-

den, favorisiert die Verwaltung ein Containerdorf im Karlsdorfer Gebiet „Spiegelwiesen“, auf dem Gelände des ehemaligen Sägewerks. Zu den derzeit 30 Männern, die derzeit in Gemeindeimmobilien untergebracht sind, werden im nächsten Jahr noch 200 Flüchtlinge erwartet, Tendenz eher steigend. Pastoralreferent Martin Kramer konnte von Erfahrungen in Büchenau berichten, wo sich weder Ängste von Anwohnern bewahrheitet hätten noch die Kriminalitätsrate angestiegen sei. „Wir brauchen Hände – wenn jeder ein bisschen was macht, gelingt es“, warb Christiane Rathgeb vom Caritas-Verband um ehrenamtliches Engagement wie Deutschunterricht oder Kinderbetreuung. Der Gemeinderat wird letztlich über die Standortfrage entscheiden.



LÄRM UND ASYL waren die Themen in Karlsdorf-Neuthard. Foto: cah